

AARON &

Wegweiser

geMEINdeBRIEF

der Evangelischen Kirchengemeinde
Gescher- Reken



September – November 2020

Editorial / Inhalt

Liebe Leserinnen & Leser,

manchmal entwickeln sich Dinge schneller als man es erwartet. Und so haben Sie vielleicht schon beim ersten Anschauen von Aaron und Wegweiser festgestellt: Es kommt Farbe ins Spiel! Nach vielen Jahren des schwarz-weiß Drucks freuen wir Redakteure von Aaron und Wegweiser uns riesig, dass bestimmte Seiten nun farbig gedruckt werden können.

Farbe ins Spiel kommt aber auch in der Jahreszeit. Während sich im August mit der Hitze der Hundstage der Sommer mit Gewittern langsam verabschiedet, steht der Herbst mit seinen betörenden Farben schon in den Startlöchern. Und gleich zu Beginn gibt uns der Herbst die Change beim Erntedankfest das Wunder des Saatkorns zu bestaunen oder auch

nachdenklich zurück zu blicken, auf zu trockene Sommerwochen und zu gewaltige Unwetter.

Und dann gibt es noch eine Änderung im Aaron & Wegweiser, mit der wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, das Schmökern noch leichter machen möchten: Wir haben uns für einen anderen Schrifttyp entschieden und hoffen sehr, dass das Lesevergnügen nun noch entspannter ist.

Viel Spaß beim Schmökern und einen leuchtenden Herbst wünschen Ihnen
die Redakteure von
Aaron & Wegweiser

Inhalt

S. 1	Titelseite	S. 26	Gebet
S. 2	Editorial	S. 27 - 29	Aus der Gemeinde
S. 3	An(ge)dacht	S. 30	Gedanken zum Titelbild
S. 4 + 5	Monatsspruch / Zeit für mich		Impressum
S. 6 + 7	Monatsspruch / Kirchenkino		
S. 8 + 9	Monatsspruch / Gescher singt		
S. 10 - 15	Veranstaltungen		
S. 16 + 17	Predigtplan		
S. 18 + 19	Veranstaltungen		
S. 20 - 25	Aus der Gemeinde		

Den Mund aufmachen

Es war nur ein kurzer Hinweis in der Tageszeitung auf einen (mir bis dahin unbekannt) Kabarettisten, der seinen Auftritt bei einer Demonstration von Corona-Maßnahmen-Gegnern in Stuttgart genutzt habe, um über das Grundgesetz, Meinungsfreiheit und den Unterschied zwischen Freiheit und Verantwortungslosigkeit zu sprechen. Fast hätte ich darüber hinweg gelesen, doch später am Morgen hörte ich im Autoradio noch den Schluss eines Interviews mit ihm. Daraufhin habe ich „Florian Schroeder“ gegoogelt und ein Video des Auftritts gefunden. Ein kurzer Ausschnitt:

„Brauchen wir mehr Meinungsfreiheit?!“ (Applaus) „Okay. Wollt ihr die totale Meinungsfreiheit?!“ (Mehr Applaus!) „Sehr gut! Dann möcht' ich Euch mit etwas konfrontieren: Ich bin der Auffassung, dass Corona eine hochgefährliche ansteckende Krankheit ist, und ich bin der Überzeugung, dass Masken tragen und Abstand halten das Wichtigste und Beste ist, was wir in diesen Tagen tun können.“ (Buuh-Rufe, Pfeiffen...) „Das ist meine Meinung. – Wenn ihr für Freiheit seid, müsst ihr meine Meinung aushalten. – Wenn ihr Demokraten seid, haltet ihr meine Meinung aus ohne zu buhen.“

Ich bin beeindruckt. Die elf Minuten seines Auftritts haben es in sich. Ich frage mich: Wieso haben die Veranstalter ausgerechnet diesen Mann zu ihrer Kundgebung eingeladen? Aber das ist nicht wichtig. Entscheidend war, dass er dort, wo er war, den Mund aufgemacht hat, um zu sagen, was seiner Überzeugung nach wichtig, richtig und notwendig war. Und: dass er seine Überzeugung begründen, nachvollziehbar belegen konnte. Ob er Erfolg hatte: Ich bin mir nicht sicher. Doch mir scheint, dass die Buhrufe im Laufe seines Auftritts immer leiser wurden, dass er durchaus auch Applaus für seine Ausführungen bekam.

Es geschieht nicht häufig, dass ein Mensch die Chance bekommt, an so hervorgehobener Position eine vernünftige Gegenposition zu den aktuell sich viral verbreitenden Verschwörungstheorien darstellen zu können. Aber es muss nicht immer die große Bühne sein. Entscheidend ist, dass wir den Mund aufmachen: jede und jeder an der Stelle, an der er oder sie steht. Gegen den neuen (uralten) Antisemitismus, gegen Egoismus und Menschenverachtung – auch in unseren Orten. Wer schweigt, stimmt zu. Deshalb: Macht den Mund auf für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit!

Ihr

Rüdiger Jung

Monatsspruch



Gott geht friedfertig mit uns um

Versöhnung – was ist das eigentlich? Der Liederdichter Jürgen Werth reißt einen weiten Horizont auf: „Wie ein Fest nach langer Trauer, wie ein Feuer in der Nacht, ein off'nes Tor in einer Mauer, für die Sonne aufgemacht, wie ein Brief nach langem Schweigen, wie ein unverhoffter Gruß, wie ein Blatt an toten Zweigen, ein ‚Ich-

mag-dich-trotzdem-Kuss‘. So ist Versöhnung. So muss der wahre Friede sein. So ist Vergeben und Verzeihn.“ Wenn Streit war, wenn man sich verkracht hat und dicke Luft herrscht, dann atmen beide Konfliktparteien auf, wenn sie sich wieder versöhnt die Hand reichen können. Kleine Kinder sagen dazu, dass nun „wieder alles gut“ ist. Versöhnung – ja, schön wär's! Doch wer macht den ersten Schritt auf den anderen zu?

Der Apostel Paulus staunt darüber, dass der Schöpfer der Welt diesen ersten grundlegenden Schritt auf uns Menschen zugegangen ist. Wir sind nämlich nicht so, wie Gott uns gedacht hat. Deshalb gibt es Kriege und Kleinkriege, leben wir oft unverzüglich mit unseren Mitmenschen, ja manchmal sogar mit uns selbst. Doch Gott geht friedfertig mit uns um. Paulus hat erkannt, dass Jesus Christus, Gottes Sohn, der Brückenschlag Gottes zu uns ist. Jesus geht uns Unversöhnlichen nach und sagt: „Mit Gott ist alles gut! Er hat euch vergeben.“ Versöhnung mit Gott, das heißt: Ich stehe nicht mehr unter Anklage. Der Zöllner Zachäus klettert vom Baum und der verlorene Sohn kehrt heim zum Vater.

Reinhard Ellsel

ZEIT FÜR MICH!

Musik und Texte, die berühren

**Sandra
Heike
Andrea
Gudrun**

**Deitert
Ebbert-Brüggemann
Scharfenberg
Brands, Piano**

- Eintritt frei -

**08. November 2020 • 17 Uhr
Evangelische Gnadenkirche Gescher**

foto: funki50 @ pixabay

Monatsspruch



Suchet
der Stadt Bestes
und **betet** für
sie zum HERRN;
denn **wenn's ihr
wohlgeht**, so geht's
euch auch wohl. JEREMIA 29,7

Kümmert euch umeinander

Der babylonische König Nebukadnezar hatte Jerusalem erobert. Die politische und religiöse Führung des Landes verschleppte er ins babylonische Exil. Nur ein kleiner Teil der Israeliten blieb in Jerusalem zurück, unter ihnen der Prophet Jeremia. Er schreibt einen Trostbrief an sein Volk in der Ferne. Doch die Hoffnung auf

eine baldige Rückkehr in die Heimat nimmt er ihnen. Stattdessen schreibt er: „Baut Häuser, pflanzt Gärten, gründet Familien!“ Jeremia rät, nicht zurückzuschauen, sondern sich an die neue Situation anzupassen und einzufügen. Weiter schreibt er: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.“ Was ist „das Beste“ für eine Stadt? In der hebräischen Textfassung ist dreimal das Wort „Schalom“ zu lesen. „Suchet den Frieden der Stadt, denn wenn sie Frieden hat, dann habt auch ihr Frieden“, so die wörtliche Übersetzung. Jeremia spricht hier das Miteinander an, die Versöhnung. Denn nur so kann ein gutes Zusammenleben gelingen.

Auch heute leben Menschen verschiedenster Herkunft, Religionen und Kulturen auf engem Raum zusammen, sind Nachbarn. Sorgt euch nicht nur um euch selbst, sondern auch um eure Mitmenschen. Kümmert euch umeinander, nehmt Rücksicht aufeinander, lautet die Botschaft von Jeremia. Denn wer sich darum bemüht, dass es den Menschen um einen herum gutgeht, wer für sie Frieden schafft, der schafft auch für sich selbst Frieden.

Detlef Schneider

Kirchen – Kino



15.11.2020 • 17 Uhr
Ev. Gnadenkirche Gescher
– Eintritt frei –

Monatsspruch

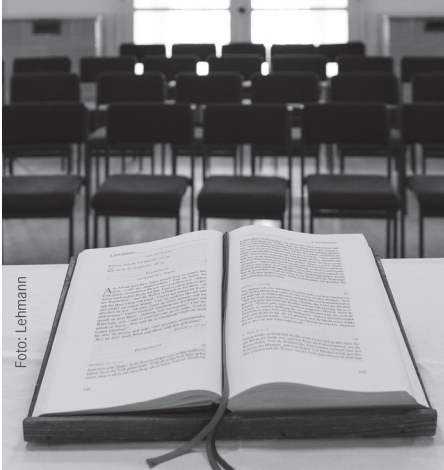
Monatsspruch
NOVEMBER
2020

Gott spricht:

Sie werden weinend
kommen, aber ich
will sie **trösten** und
leiten.

JEREMIA 31,9

Foto: Lehmann



Göttliche Nähe und Frieden

„Nächstes Jahr in Jerusalem!“ Seit Jahrhunderten schon haben sich Juden in der Diaspora mit diesen Worten begrüßt. Heute noch sprechen sie diesen Wunsch am Ende des Sedar, also dem Festessen am Beginn des Sabbats sowie am Versöhnungstag, dem höchsten jüdischen Feier-

tag. Damit drücken sie die Sehnsucht auf Rückkehr in die Heimat aus, die Hoffnung auf Rückkehr in das ihnen von Gott verheißene Land.

Über Jahrhunderte hinweg sind Juden verfolgt worden, wurden diskriminiert und ausgegrenzt. Einen eigenen Staat, eine „Heimat“, die hatten sie lange Zeit nicht. Doch schon das Alte Testament beschreibt Erfahrungen der Israeliten, der Heimat fern zu sein. Der Prophet Jeremia tröstet sein Volk in der Ferne. Er verkündet ihnen die göttliche Verheißung, dass Gott sein Volk wieder aus dem Exil führen wird. Er wird sein Volk trösten und ihnen die Tränen abwischen. Diejenigen, die an ihn glauben, wird Gott wieder bei sich versammeln.

Die Sehnsucht nach der göttlichen Heilszeit verbindet Juden und Christen miteinander. Auch Christen glauben an das kommende Reich Gottes, an eine Zeit der göttlichen Nähe und des Friedens.

Gottes Reich – „das neue Jerusalem“, beschreibt die Offenbarung des Johannes so: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“

Detlef Schneider

»Gescher singt«

Gemeinsam alte und neue
Advents- und Weihnachtslieder singen!
(„Rodelsingen“)



Bild von Gustavo Rezende auf Pixabay

Gudrun Brands, Orgel und Piano
Christel Petschull, Gitarre und Moderation
mit dem Singkreis der Evangelischen Gemeinde

– Eintritt frei –

Freitag, 27. November • 19 Uhr
Ev. Gnadenkirche Gescher

Veranstaltungen



Dr. Esther
Brünenberg-Bußwolder
Theologin und Referentin
für Erwachsenenbildung
im Kirchenkreis

Erwachsenenbildung in der Gemeinde

Im letzten Aaron & Wegweiser wurde Dr. Esther Brünenberg als Theologin und Referentin für Erwachsenenbildung im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt - Coesfeld - Borken vorgestellt. Erstmals ist nun Ende August ein gemeinsames Bildungsprogramm für diesen Kirchenkreis erschienen. Vielfältige, spannende und neuartige Angebote sind für die Mitglieder in den Gemeinden und überregional aus den Referaten Erwachsenenbildung, Frauenreferat, Spiritualität und Familienbildung erstellt worden

Sechs Veranstaltungen aus diesem Programm finden in der Gemeinde Gescher - Reken statt.

Den Anfang zu dieser Veranstaltungsreihe bildet das Gespräch zwischen über „Glaube, Ethik und Friedensverpflichtung in Islam und Christentum“ zwischen der Theologin D. Esther Brünenberg-Bußwolder und der Religions- und Islamwissenschaftlerin Saida Aderras.

Mit den Filmen „Gottest zerstreuter Funke“, „Mystik und Widerstand“ und „Dietrich Bonhoeffer - Die letzte Stufe“ wird die Veranstaltungsreihe fortgesetzt.

Den Abschluss dieser Reihe bilden die Lesung „Die Judenmetzgerei“ mit Hermann Multhaupt und ein Vortag über beeindruckende Persönlichkeiten in der Bekennenden Kirche von Dr. E. Brünenberg-Bußwolder.



Saida Aderras
Religions- und
Islamwissenschaftlerin

**Glaube, Ethik
und Friedensver-
pflichtung
in Islam und Chri-
stentum**

**Ein Gespräch zwi-
schen der Theologin
Dr. Esther Brünen-
berg-Bußwolder
und der Religions-
und Islamwissen-
schaftlerin Saida
Aderras**

**Die hier angekündigte
Veranstaltung wurde
kurzfristig verschoben
auf einen Termin in 2021.**

**Der neue Termin wird
frühzeitig bekannt gege-
ben!**

E t h o s
führt: vor
a l l e m
zur ge-

In einem Dialog gehen die Referentinnen der Frage nach, wie ihr gemeinsamer Glaube an den einen Gott - wenn auch in unterschiedlicher Verehrungsweise - zum gemeinsamen Handeln, zu einem gemeinsamen

gemeinsamen Verpflichtung zum Frieden. Sie zeigen Friedensinitiativen auf und erschließen entscheidende Texte aus ihren Heiligen Schriften.

- Fortsetzung nächste Seite-

Veranstaltungen



„Gottes zerstreute Funken“ Ein Film über Paul Celan

Am Donnerstag, 01.10.2020 lädt Frau Dr. Brünenberg von 19 Uhr bis 22 Uhr zu dem Film „Gottes zerstreute Funken“ über Paul Celan in die Gnadenkirche, Friedensstr. 2 in Gescher ein. Im Anschluss an den Film findet bei „Brot und Wein“ ein Gespräch über den Film statt, das sowohl den Hauptakteur Paul Celan, seine Spiritualität und Persönlichkeit in den Blick nimmt als auch den Film im Ganzen bespricht.

Paul Celan reiste 1968 auf seiner Israelreise nach Safed, wo er das Grab des jüdischen Mystikers Isaac Luria (1534-1572) aufsuchte, dessen spirituelles Weltbild den Dichter der „Todesfuge“ tief faszinierte. Nach der Vertreibung der Juden aus Spanien (1492) hatte Luria die Kabbala völlig neu gedeutet: Gott hat sich bereits zu Beginn der Schöpfung

zurückgezogen und auch seine wenigen verbliebenen Lichtstrahlen waren noch zu mächtig, so dass die ersten Seinsformen zerbrachen. Seitdem schwirren Millionen von Scherben durch das Universum, an denen noch die Restfunken des einstigen göttlichen Lichtes kleben. Diese können wir jedoch überall - selbst im Allerkleinsten und Unscheinbarsten - wahrnehmen. Die Aufgabe des spirituellen Menschen besteht daraus, diese Funken wahrzunehmen und einzusammeln.

Der Film „Gottes zerstreute Funken“ spürt Celans Interesse an diesem spirituellen Weltbild an zentralen Orten und Landschaften seiner Biographie nach: im Deutschen Literaturarchiv Marbach, wo sein Nachlass verwahrt wird, in Paris, wo er hauptsächlich lebte, und er folgt den Spuren von Celans Reisen nach Israel, in die Bretagne und in den Schwarzwald.

Veranstaltungen



„Mystik und Widerstand“ Ein Film über Dorothee Sölle

Am Donnerstag, 08.10.2020 lädt Fr. Dr. Brünenberg von 19 Uhr bis 22 Uhr zu dem Film „Mystik und Widerstand“ über D. Sölle in das Gemeindehaus, Hedwigstr. 1 in Reken ein. Im Anschluss an den Film wird bei „Brot und Wein“ zu einem Gespräch über die Theologie, Spiritualität und Persönlichkeit Dorothee Sölles eingeladen.

*Die Religion des 3. Jahrtausends
wird mystisch sein oder absterben.
(Dorothee Sölle)*

Die evangelische Theologin Dorothee Sölle (1929-2003) war nicht nur bekannt für ihr politisches und feministisches Engagement, sondern

beschäftigte sich auch zeitlebens mit den Texten der großen Mystiker. Als zeitgemäße Spiritualität konnte sie sich nur eine individuelle Gotteserfahrung jenseits von blind übernommenen Traditionen vorstellen

Die bildgewaltige Sprache der Mystiker diene ihr dafür als Vorbild, etwa Mechthild von Magdeburg oder Thomas Müntzer, die wie sie - ebenfalls aufsässige Geister waren. Mystik und Widerstand, so Sölles These in ihrem gleichnamigen Buch, müssen keine Gegensätze sein: gerade die Erfahrung des »göttlichen Funkens« kann ein Impuls für soziales und politisches Engagement werden.

Der Film ist ein Porträt einer großen, bedeutenden, einflussreichen und nachdenkenswerten Theologin des 20. Jahrhunderts.

- Fortsetzung nächste Seite -

Veranstaltungen



Dietrich Bonhoeffer

**„Dietrich Bonhoeffer
– Die letzte Stufe“
Ein Film des Regisseurs Eric Till**

Am Sonntag, 25.10.2020 wird unter der Leitung von Pfr. Rüdiger Jung von 17 Uhr bis 20 Uhr in der Gnadenkirche, Friedensstr. 2 in Gescher der Film „Dietrich Bonhoeffer - die letzte Stufe“ gezeigt. Auch dieses Mal findet im Anschluss an den Film ein Gespräch statt, wo u. a. Fragen geklärt werden können wie „Wo bleibt Bonhoeffer uns fremd?“ oder „Worin ist er uns nah?“

Dietrich Bonhoeffer, 1906 geboren und 1945 hingerichtet, ist einer der bekanntesten deutschen Widerstandskämpfer. Bonhoeffers Briefe, die er aus dem Zuchthaus an seine Verlobte Maria von Wedemeyer schrieb, sind vor einigen Jahren pu-

bliziert worden. Berührende Dokumente, aus denen Mut und Zuversicht sprechen, die im Gottesglauben Bonhoeffers wurzelten.

Der kanadische Regisseur Eric Till, dem eine deutsch-kanadische Produzentengemeinschaft diesen biografischen, aber nicht dokumentarischen Film anvertraut hat, setzt durch den Einsatz von Licht und Dunkelheit dramaturgische Akzente. Der stärkste und berührendste Teil dieses Films schildert Bonhoeffers Haftzeit. Man sieht ihn, allein, im Dunkel seiner Zelle, im Zwiegespräch mit Gott. Man hört, wie er anderen Gefangenen Mut zuspricht, wie er dadurch selbst einen Wärter für sich einnimmt. Und man versteht, warum er sowohl das Angebot der Nazis, seine Haut zu retten, als auch die ihm durch den von Maria besto-

Veranstaltungen

chenen Wärter angebotene Fluchtmöglichkeit ausschlägt. So zeichnet "Bonhoeffer - Die letzte Stufe" ein plausibles Porträt seines Protagonisten. Was aber ist Mythos und was ist Realität? Was wissen wir über Dietrich Bonhoeffer, sein Selbstverständnis, seine Spiritualität? Was ließ ihn zum Widerstandskämpfer werden? Was bedeutet sein Zeugnis für uns in den gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart, angesichts von Rassismus und Diskriminierung, von Hass und Verfolgung.

Dietrich Bonhoeffer

war lutherischer Theologe und maßgeblich am Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt. Er bezog öffentlich Stellung gegen die Judenverfolgung und engagierte sich im Kirchenkampf gegen die Deutschen Christen. Ebenso engagierte er sich gegen den Arierparagraphen im Berufsbeamtengesetz. 1940 erhielt Bonhoeffer Redeverbot, 1941 Schreibverbot.

Am 05. April 1943 wurde der am 04. Februar 1906 in Breslau geborene Bonhoeffer verhaftet und zwei Jahre später auf den ausdrücklichen Befehl von Hitler hingerichtet.

Von Tätern und Komplizen

Ein Vortrag über die Evangelische Kirche im Nationalsozialismus

Am Dienstag, 10.11.2020 lädt Dr. E. Brünenberg von 19.30 Uhr bis 22 Uhr zu dem Vortrag „Von Tätern und Komplizen“ in das Gemeindehaus, Hedwigstr. 1 in Reken ein.

75 Jahre ist das Ende des 2. Weltkriegs her. Ein besonderes Augenmerk soll der Verantwortung der Ev. Kirche in dieser Zeit gelten: Welche Rolle(n) übernahm die Ev. Kirche im Nationalsozialismus? Täter und Komplizen: Wer waren sie? Wie sind sie geworden, was sie am Ende waren? Welche Rolle spielen Verantwortung und Freiheit für einen Christen? Aus welchen Motiven agierten die sog. Deutschen Christen? Welches Selbstverständnis hatten sie als Christen? Schließt sich Judenfeindschaft und Christsein nicht aus – gerade aus religiösen Gründen? Was bedeuten die historischen Erkenntnisse für die politische Verantwortung der Christen in der Gegenwart?

Der Vortrag möchte Licht in eine dunkle Zeit bringen und neuere Erkenntnisse vor- und zur Diskussion stellen.

- Fortsetzung auf Seite 18 -

Evangelische Kirchengemeinde Gescher - Reken

Predigtplan September - November 2020

Datum	Tag	Gescher, 9.30 Uhr	Hochmoor, 9.30 Uhr	Reken, 11 Uhr
6. Sept.	13. So. n. Trinitatis	Pfr. Jung		Pfr. Jung
13. Sept.	14. So. n. Trinitatis		Pfr. Hirsekorn	Pfr. Hirsekorn
19. Sept.	Samstag	Pfr. Jung Konfirmation, 14 Uhr		
20. Sept.	15. So. n. Trinitatis	Pfr. Jung Konfirmation, 10 Uhr		n. n.
26. Sept.	Samstag			Pfr. Totzeck Konfirmation 14.30 Uhr
27. Sept.	16. So. n. Trinitatis		Pfr. Jung	Pfr. Totzeck Konfirmation 11.00 Uhr
4. Okt.	Erntedank	Familiengottesdienst Prädikantinnen Ebbert-Brüggemann / Deitert		Pfr. Jung
11. Okt.	18. So. n. Trinitatis		Prädikant Wiggers	Prädikant Wiggers
18. Okt.	19. So. n. Trinitatis	Prädikant Kukuk		Prädikant Kukuk
25. Okt.	20. So. n. Trinitatis		Pfr. Jung	Pfr. Jung
31. Okt.	Reformationstag			Pfr. Jung 18.00 Uhr
1. Nov.	21. So. n. Trinitatis	Pfr. Jung		Pfr. Jung
8. Nov.	drittletzter Sonntag des Kirchenjahres		Pfr. Jung	Pfr. Jung
14. Nov.	Tauftag	Pfr. Jung, 11.00 Uhr		
15. Nov.	vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	Pfr. Hirsekorn		Pfr. Hirsekorn
18. Nov.	Buß- und Betttag	Prädikant Kukuk, 19.00 Uhr		
22. Nov.	Ewigkeitssonntag	Pfr. Jung, 16.00 Uhr	Pfr. Jung	Pfr. Jung
Datum	Tag	Gescher, 11.00 Uhr	Hochmoor, 11.00 Uhr	Reken, 9.30 Uhr
29. Nov.	1. Advent	Pfr. Jung		Prädikant Kukuk

Änderung der Gottesdienstzeiten

Am 1. Advent beginnt das neue Kirchenjahr und damit ändern sich auch wieder die Gottesdienstzeiten: In Gescher und Hochmoor beginnen die Gottesdienste ab dem 29. November um 11 Uhr, in Reken beginnen die Gottesdienste dann um 9.30 Uhr.

Veranstaltungen

- Fortsetzung von Seite 15 -



**„Die Judenmetzgerei“
eine Lesung
von und mit Hermann Mulhaupt**

Am Freitag, 13.11.2020 findet von 19.30 Uhr bis 21 Uhr in der Gnadenkirche, Friedensstr. 2 in Gescher eine Lesung mit Hermann Mulhaupt statt. Dabei liest er aus seinem jüngst erschienenen Roman: Die Judenmetzgerei. Ein Familienschicksal aus Deutschlands dunkelster Zeit:

Else Rubin, Mutter von sechs Kindern, hat alle Hände voll zu tun, um ihre Metzgerei im Jahr 1943 am Laufen zu halten. Ihr Mann kämpft an der Front in Russland, nur der einbeinige Onkel Gustav arbeitet in der Metzgerei mit. Als Frau Rubin das Mutterkreuz für ihre Kinder verliehen werden soll, die sie laut Ortsgruppenleiter "dem Führer geboren hat", lehnt sie sich erstmals mutig gegen die NS-Ideologie auf. In der Folgezeit wird die Familie immer wieder von SS-Leuten

schikaniert. Schließlich kommt es so weit, dass alle Juden der Stadt freitags nur noch in ihrer Metzgerei einkaufen dürfen.

Auch wenn dies das Ende ihrer Existenz bedeuten kann, solidarisiert sich Else Rubin immer stärker mit ihrer jüdischen Kundschaft ...

Angesichts aktuell wiederauflebender rechtsradikaler Tendenzen ist das authentisch erzählte, zum Teil auf Tatsachen beruhende Familienschicksal eine eindringliche Warnung. Gerade in der heutigen Zeit ist Aufmerksamkeit und couragiertes Handeln gefragt, um das Wiedererstarken antisemitischer Ideologien im Keim zu ersticken.

Kosten: 5,- €. Die Eintrittskarten können bei „Ihr Buchladen“, Hauskampstr. 21, Gescher und an der Abendkasse erworben werden.

Veranstaltungen

Innerlich frei, im Vertrauen stark: für die Würde des Menschen

Porträts beeindruckender Persönlichkeiten der Bekennenden Kirche von Elisabeth von Thadden bis Katharina Staritz

Ein Vortrag von Dr. E. Brünenberg

Am Dienstag, 24.11.2020 lädt Dr. E. Brünenberg von 19.30 Uhr bis 22 Uhr zu dem Vortrag „Innerlich frei, im Vertrauen stark: für die Würde des Menschen“ in das Gemeindehaus, Hedwigstr.1 in Reken ein.

Mit Hilfe der Nationalsozialisten hatten die Deutschen Christen im Juni 1933 die reichsweiten Kirchenwahlen mit einer Zweidrittelmehrheit gewonnen. In vielen Landeskirchen und Gremien besetzten sie die Führungspositionen und begannen Religion und Politik gleichzuschalten. Im November hetzten sie auf einer Kundgebung im Berliner Sportpalast gegen das aus ihrer Sicht "verjudete" Alte Testament, und im März 1934 erklärte der evangelische Pfarrer Hermann Grüner Hitler zum Nachfolger Jesu.

Das ging vielen evangelischen Christen zu weit. In den Landeskirchen bildeten sich Gemeinschaften, die sich gegen die Vereinnahmung durch die Reichskirche wehrten und in Barmen jenes Bekenntnis veröffentlichten,

das zum Gründungsdokument der Bekennenden Kirche wurde.

Der Vortrag wirft einen kritischen Blick auf die Bekennende Kirche, zeigt die Entwicklung des Widerstands gegen Hitler innerhalb der Ev. Kirche auf, beleuchtet aber auch Grenzen. Am Beispiel eher weniger bekannter Persönlichkeiten der Bekennenden Kirche vermittelt er, wie innere Freiheit, starkes Vertrauen, klare Argumentation und engagiertes Menschsein in dunkelster Zeit Menschenleben retteten und die Würde der an den Abgrund Gedrängten hoch hielten.

Diese couragierten Persönlichkeiten setzen bis heute starke Impulse für unser Handeln im Widerstand gegen Rassismus und Extremismus, für unseren Einsatz für die Würde des Menschen, die bis in die Gegenwart oftmals schwer erschüttert ist.

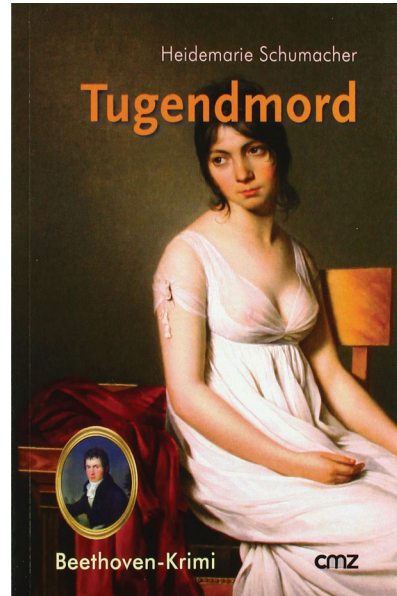
Mit Ausnahme der Lesung mit H. Mulhaupt sind die Veranstaltungen kostenfrei; Spenden hingegen sind erwünscht.

Anmeldungen sind nicht zwingend, aus gegenwärtigem Anlass wird jedoch ausdrücklich darum gebeten, da die gebotenen Abstandsregelungen geringere Platzkapazitäten ermöglichen. Richten Sie Ihre Anmeldung bitte an: esther.brueenberg@ekvw.de oder 0175/2180681.

Heidemarie Schumachers Tugendmord

Es ist stockdunkel in dieser Dezembarnacht des Jahres 1790 in Bonn. Aus dem Hoftheater des Kurfürsten im Schloss, dem heutigen Hauptgebäude der Universität, stolpert Ludwig van Beethoven nach der täglichen Probe des „Don Giovanni“ an den geduckten Häusern entlang heim. Grimmig blickt der 19-jährige in Häusers Weinschänke, wo sich sein verwitweter Vater mal wieder beim Würfelspiel volllaufen lässt. Doch dann führt der Weg mit einem Schwenk auch ihn noch hinein ins nächste Weinhaus, den „Zehrgarten“ der Witwe Koch am Markt. Auch Musiker müssen mal essen – sich also von der Tochter des Hauses, der ebenso schönen wie cleveren Babette, eine Bratwurst mit Sauerkraut servieren lassen. Verschämt gibt der klamme Ludwig sein Instrument als Pfand für die Zeche – und gerät auf dem Heimweg am Rheinufer noch fast in ein heimtückisches Mordgeschehen. So beginnt ein Kriminalroman, in dem der 19jährige Beethoven, noch unbekannt und von Armut bedroht, eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Gerade im Beethoven-Jahr, in dem auch in diesem Bereich viele Veranstaltungen abgesagt wurden, empfiehlt sich dieses Buch geradezu mit seiner fiktiven Geschichte.

C.B.



CMZ-Verlag

12,95 €

Aus der Gemeinde

Folgende Gruppen treffen sich wieder:

Reken

Seniorencafé

jeden dritten Mittwoch im Monat
14.30 Uhr

Posaunenchor

immer freitags
18.30 Uhr

Stickkreis

immer montags
14.30 Uhr

Das JUH

ist mit eingeschränkter
Teilnehmerzahl
geöffnet

Gescher

Frauenabendkreis

jeden ersten und dritten
Donnerstag im Monat
19,30 Uhr

In diesem Jahr ist irgendwie alles anders. Nicht nur, dass man mit Mund-Nasen-Schutz einkaufen gehen muss, man soll auf das Händeschütteln zur Begrüßung verzichten und Umarmungen, die sind gleichganz tabu. Alles wegen eines Virus'. Alles wegen Corona.

Eigentlich hätten viele Familien im Mai die Konfirmation gefeiert. Und wahrscheinlich liefen die Vorbereitungen auch schon auf Hochtouren als der Lock-down im März



die Welt fast zum Stillstand brachte. Wann würden die Konfirmationen statt finden können? Im Sommer? Oder im Herbst? Überhaupt in diesem Jahr? Inzwischen stehen die neuen Daten fest, an denen die Konfirmationen stattfinden können:

Reken

Samstag, 26. September, 14.30 Uhr
Sonntag, 27. September, 11.00 Uhr

Gescher

Samstag, 19. September, 14.00 Uhr
Sonntag, 20. September, 10.00 Uhr

Das Redaktionsteam wünscht den Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Familien ein schönes Fest!



Abschied vom Garten Gethsemane

Nach 23 Jahren im Familienzentrum Garten Gethsemane zieht es Gerda Bette (links) und Angelika Dapper-Schneider (rechts) beruflich gesehen nocheinmal zu anderen Schaffensbereichen. Mit einem ganz herzlichen Dankeschön für 23 tolle Jahre überreichten die Eltern der Kinder tolle selbst gemachte T-Shirts. Mit einer Corona bedingt kleinen Feier wurden Gerda und Angelika Ende Juli verabschiedet. Mit dem Team vom Garten Gethsemane wünschen auch die Eltern und Kinder den beiden alles Gute für die Zukunft. TV



Erntedank

Sonnenblumen,
zum Beispiel -
Gesät: Ein Korn
Geerntet: Ein Wunder

Tina Willms



ANDERS GESAGT:

ERNTEDANK

Mein Leben ist nicht nur Mühe und Arbeit, es ist auch Fülle und Glanz. Da habe ich vor langer Zeit einen kleinen, fast vergessenen Anstoß gegeben. Habe ein Samenkorn in die Erde gelegt, eine Idee entwickelt, ein paar Worte gesagt.

Überwältigt stehe ich nun vor dem, was entstanden ist.

Und das Herz fließt über, noch ehe der Mund es aussprechen kann.

Danke!

TINA WILLMS

Aus der Gemeinde

Reformationstag

Buß- und Betttag

An einem „normalen Sonntag“ finden die Gottesdienste in Gescher und Reken nacheinander statt. Bei einem Abendgottesdienst ist das nicht möglich. Darum lädt die Kirchengemeinde am Reformationstag und am Buß- und Betttag alle Gemeindeglieder zu einem gemeinsamen Gottesdienst an einem Ort ein. In den letzten Jahren wurde der Reformationstag meist in Hochmoor gefeiert, der Buß- und Betttag oft in Reken. In diesem Jahr laden wir zu einem meditativen Buß- und Betttags-Gottesdienst in die Gnadenkirche nach Gescher ein, den Prädikantin Annerose Kukuk zusammen mit dem Flötenkreis (Reken) gestalten möchte. Am Reformationstag soll in Reken noch einmal Musik aus dem Luther-Oratorium erklingen. Die Kirchenband steht in den Startlöchern, Michael Borgmann möchte gerne mit einem Teil seines Hochmoorner Chores kommen. Doch über beiden Veranstaltungen steht noch ein großes Fragezeichen. Denn wir wissen natürlich nicht, wie die Entwicklung der Corona-Zahlen sein wird und ob gemeinsames Singen und das Musizieren mit Blasinstrumenten dann endlich wieder erlaubt sein wird. Was möglich ist, wollen wir tun – notfalls auch in anderen Räumen.

Bitte beachten Sie die Informationen in der Tagespresse und auf der Homepage der Kirchengemeinde.

Herbst

Gott malt
mit forschem Pinselstrich
ein „Danke“
für den Sommer.

TINA WILLMS

Ein herzliches Dankeschön

geht an alle fleißigen Spender, die die Arbeit in unserer Gemeinde unterstützen.

Gemeindebrief

Herr P. 50 €



Aus der Gemeinde

Die Trauerbegleiterin

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ist es schwer, mit diesem Verlust umzugehen. Vielleicht sitzt der Schock über den Tod tief, wenn der Tod plötzlich und unerwartet eingetreten ist. Oder es mischt sich Wut in die Trauer, weil eine Krankheit den geliebten Menschen genommen hat. Egal wie, klar ist, dass bei einem Verlust jeder auf die eine oder andere Weise trauert.

Es ist ein schöner Sommertag, als ich mich mit Heike Ebbert-

Brüggemann im Schatten der Terrasse treffe und ihr gespannt zuhöre, was sie über Trauer und Trauerarbeit zu erzählen hat.

Trauer hat viele Gesichter, sagt sie. Und jeder Mensch trauert anders.

Während der eine Mensch sich in seiner Trauer komplett zurück zieht, versucht ein anderer vielleicht, seine Trauer einfach zu überspielen. Oft können Freunde und Familie in diesen Situationen dem Trauernden

nicht mehr helfen. Denn sie haben selbst mit der eigenen Trauer zu tun und können den so dringend benötigten Beistand nicht leisten.

Seit 2018 ist Heike Ebbert-Brüggemann, die im Oktober 1962 geboren wurde, Mitglied im Bundesverband Trauerbegleitung (BVT). Dabei hat die Trauerbegleitung

ihren Ursprung in der kirchlichen Seelsorge. In der modernen Zeit hat die Tabuisierung von Krankheit und Sterben das Ausleben von Trauer und die Auseinandersetzung damit zunehmend verdrängt. Dabei ist der Verlust von Angehörigen oder

Memento

*Vor meinem eigenen Tod
ist mir nicht bang,
nur vor dem Tode derer,
die mir nah sind.
Wie soll ich leben,
wenn sie nicht mehr da sind?
Allein im Nebel
taste ich todentlang
und lass mich willig
in das Dunkel treiben.
Das Gehen schmerzt nichthalb so
wie das Bleiben.
Der weiß es wohl,
dem gleiches widerfuhr;
- Und die es trugen,
mögen mir vergeben.
Bedenkt: den eigenen Tod,
den stirbt man nur.
Doch mit dem Tod der anderen
muß man leben.*

(1945)

Aus der Gemeinde

Freunden oft ein tiefer Einschnitt in das Leben der Hinterbliebenen, der durch die Trauer verarbeitet werden kann.

Kinder hingegen haben meistens kein Problem mit der Trauer, sagt Heike Ebbert-Brüggemann. Die Erwachsenen hingegen, die ja selber einen engen Vertrauten durch den Tod verloren haben, glauben oft, dass die Kinder mit der Trauer überfordert sind. Im Kinderhospiz Balthasar in Olpe hat sie in einer kleinen Gruppe 2017 die Qualifizierung zur Kinder- und Jugendtrauerbegleiterin erworben. „Dabei beginnt die Trauerbegleitung von Kindern sehr oft mit Elterngesprächen,“ erzählt Heike Ebbert-Brüggemann. Denn alleine können gerade Kinder ihre Trauer nicht verarbeiten.



Trauer braucht Zeit und will durchlebt werden. Und durch diese schwierigen Trauerphasen begleitet Heike Ebbert-Brüggemann Menschen, die sie um die Begleitung bitten oder auf deren Hilfe sie durch Menschen aus der Gemeinde aufmerksam gemacht wird. Mit Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen steht Heike Ebbert-Brüggemann den Trauernden

zur Seite. Dabei stellt sie sich immer wieder ganz individuell auf den Trauernden und die jeweilige Situation ein. Denn Trauer kennt kein „Schema F“, sagt sie. Zuhören und gemeinsam schweigen können kann bei einer Trauerbegleitung genau so wichtig sein, wie ein couragiertes Wort in dem Moment, in dem sich der Trauernde in einer Endlosschleife zu verlieren droht.

Die Kraft für ihren Beruf als Erzieherin aber auch für ihr Ehrenämter als Trauerbegleiterin, Diakonin und Mediatorin holt Heike Ebbert-Brüggemann sich bei ihrer Familie. Sie können mit Heike Ebbert-Brüggemann Kontakt aufnehmen unter Tel. 02542-4781 Heike Ebbert-Brüggemann begleitet Trauernde sowohl im Bezirk Gescher als auch

im Bezirk Reken.

Zum Schluss noch ein Hinweis, der uns wichtig ist: Wenn die natürlichen Mechanismen zur Bewältigung einer Trauer nicht mehr ausreichen, wird professionelle Unterstützung benötigt, die ehrenamtliche Trauerbegleiter zwar erkennen aber nicht leisten können. TV

Gebet

Natur

*Heilsame Orte
Wiesen Wälder Berge Meer
Blauer Himmel Wind*

*Heilsame Orte
Klare Luft und Glück atmen
Stille genießen*

*Heilsame Orte
Sonnen- Mond- und Sternenlicht
Gott ist mittendrn*

Keli



Aus der Gemeinde

Ewigkeitssonntag

Am letzten Sonntag des alten Kirchenjahres, bevor mit dem 1. Advent ein neues beginnt, feiert die Evangelische Kirche den Ewigkeits- oder auch Totensonntag. An diesem Tag wird noch einmal der verstorbenen Gemeindeglieder gedacht.

In diesem Jahr ist dieses Gedenken vermutlich noch wichtiger als sonst. Denn oftmals konnte Corona bedingt die Beerdigung nur in sehr kleinem Kreis gefeiert werden – manchmal sogar nur direkt am Grab. Umso wichtiger ist es, am Ewigkeitssonntag noch einmal in einem (dann hoffentlich feierlicheren) Rahmen der Verstorbenen zu gedenken, eine Kerze für sie zu entzünden und zu erleben, dass sie nicht vergessen sind.

In Hochmoor um 9:30 Uhr und in Reken um 11 Uhr werden Abendmahls-gottesdienste gefeiert; und in Gescher um 16 Uhr noch eine Andacht.

Die Angehörigen werden rechtzeitig vorher persönlich dazu eingeladen.



Engel der Erinnerung

Loslassen -
was vergangen ist,
dem Engel anvertrauen,
der die Erinnerung hütet.
Er trägt das, was war,
voraus und empor;
er hält lebendig,
was ich vergesse.

Unsere Namen schreibt er
ins Buch des Lebens
und bewahrt das,
was uns ausmacht,
bei sich.

Tina Willms

Aus der Gemeinde

Post von Ihrer Kirchengemeinde

Was in der Zeit des „Lock-Downs“ begann, hat sich inzwischen zu einer „Institution“ entwickelt: Die Kirchengemeinde verschickt Woche für Woche Post an Gemeindeglieder und Interessierte: Ein kurzes Anschreiben mit einer Andacht, zu der der Wochenpsalm, ein Bibeltext und eine dazu gehörige Auslegung, ein Fürbittengebet, Vater Unser und Segen gehören; dazu meist noch ein Liedvorschlag. Diese Briefe waren aus der Erkenntnis geboren, dass die allermeisten Gottesdienstbesucher einerseits zu einer Risiko-Gruppe gehören und andererseits nicht unbedingt so sehr vertraut sind mit dem Internet. Als keine Gottesdienste angeboten werden durften, gab es im Internet viele und zum Teil gute Alternativ-Angebote. Wer nicht gewohnt war, das Internet zu nutzen, war ziemlich allein gelassen. So entstand die Idee, ganz klassisch per Briefpost Kontakt zu halten. Viele großzügige Spenden waren Ermutigung und Aufforderung, dieses Angebot weiterzuführen. Darum blieb es bei den Briefen, auch als Gottesdienste wieder möglich waren. Derzeit beziehen etwa 80 Empfänger den wöchentlichen „Corona“-Brief auf dem Postweg, weitere 50 digital per email. Es ist auch möglich, die Briefe von der Homepage der Kirchengemeinde herunterzuladen.

Der Verteiler ist mehr oder minder zufällig entstanden – und anschließend per Mund-zu-Mund Propaganda erweitert worden. Die Kirchengemeinde nimmt gerne noch weitere Empfänger in den Verteiler auf! Wer Interesse hat, melde sich bitte bei seinem Gemeindebüro oder direkt bei Pfarrer Rüdiger Jung.

Noch einmal in Sachen Datenschutz

Bereits bei der letzten Ausgabe von Aaron und Wegweiser haben wir bei der Redaktionssitzung diskutiert und abgewogen, ob es eine Möglichkeit gibt, dem Datenschutz genüge zu tun und trotzdem die Geburtstage veröffentlichen zu können. Und genau dieser Punkt hat auch bei unserer letzten Redaktionssitzung wieder zu einer Diskussion geführt. Denn natürlich verstehen wir Redakteure, dass es schön wäre kurzer Hand schauen zu können, ob der Nachbar oder die nette Dame, die in der Kirche immer ganz hinten sitzt, in diesem Monat Geburtstag hat. Nach langem Abwägen haben wir uns aber dennoch dagegen entschieden. Denn der zu betreibende Aufwand, um dem Datenschutz gerecht zu werden, ist derzeit zu hoch. Wir mochten diesen Punkt aber nicht auf sich beruhen lassen, sondern werden immer wieder schauen,

Aus der Gemeinde

ob es eine Möglichkeit geben kann, em Datenschutz Genüge zu tun und trotzdem wieder Geburtstagsgrüße veröffentlichten zu dürfen. Bis dahin gratulieren wir allen Jubilaren ganz herzlich ohne namentliche Nennung.

die Redakteure von
Aaron & Wegweiser



*Allen, die
im September,
Oktober und
November
ihren
Geburtstag
feiern*

*Liebe Frauen
aus dem Seniorencafé
und dem Frauentreff,*

*ab März haben wir uns
nicht mehr treffen kön-
nen. Oft denke ich an Euch
und vermisse unsere Zu-
sammentreffen. Doch man
kann sich erinnern, was
wir Schönes erlebt haben.
Wie herzlich habt Ihr mir
im Seniorencafé das Rum-
mikub-Spiel beigebracht.
Diese Nachmittage sind im
Nu vergangen. Ich denke
oft an die vielen Ausflü-
ge mit dem Frauentreff,
letztes Jahr waren wir in
Lüdinghausen und in dem*

*wunderschönen Rosengar-
ten in Seppenrade und na-
türlich die vielen bunten
gemütlichen Nachmittage
bei denen wir zusammen-
sitzen, erzählen, zuhören
und einfach mitmachen.
Die kleinen und großen
Begebenheiten, die für je-
den von uns in besonderer
Erinnerung bleiben wird.
Daraus können wir Kraft
schöpfen und uns auf ein
Wiedersehen freuen.*

*Bis dahin
wünsche ich Euch
Gesundheit und Geduld
Annegret Stickdorn*



Gedanken zum Titelbild

Tautropfen, glitzern in Spinnennetzen, rote und goldenen Blätter tanzen im Wind. Das Gesicht noch einmal der wärmenden Sonne entgegen strecken und die schon klammen Finger an einem Becher Tee wärmen. Mit den letzten geernteten Kräutern aus dem Garten die Erinnerungen an den Sommer in eine schöne Dose packen. Und an besonders düsteren Herbsttagen den Deckel öffnen, um sich am Duft des Sommers zu wärmen. TV

IM PRESSUM

Herausgeber:

Redaktion:

Druck:

Auflage:

Verteilen:

Evangelische Kirchengemeinde Gescher – Reken,
Christiane Brendel (CB), Heike Ebbert-Brügge-
mann (EB), Tanja Vermöhlen (TV), Kerstin Linka (KL),
Regina Janke (JA), Uwe Plagens (UP),
Pfr. Rüdiger Jung (RJ) v.i.S.d.P.R.

Satzdruck, COE-Lette

2700

Viele ehrenamtliche MitarbeiterInnen - Danke!